

Cornelia Möhring

- (A) Schluss mit den zarten Bitten an die Unternehmen, her mit einem Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft!

(Beifall bei Abgeordneten der LINKEN)

Schluss mit Prüfaufträgen und Evaluierungsverfahren, her mit einem Gesetz, das gleiche Löhne für gleiche und gleichwertige Arbeit garantiert!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der LINKEN)

Präsident Dr. Norbert Lammert:

Frau Kollegin Möhring, das war Ihre erste Rede im Deutschen Bundestag, zu der ich Ihnen herzlich gratuliere, verbunden mit allen guten Wünschen für die weitere Arbeit.

(Beifall)

Nächste Rednerin ist die Kollegin Ekin Deligöz für die Fraktion der Grünen.

Ekin Deligöz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Internationale Frauentag ist der Tag, an dem wir eine Bilanz ziehen müssen: Wie steht es im Jahr 2010 um die Gleichstellung der Geschlechter? Frau Ministerin, leider hat mir Ihre Rede bei dieser Frage nicht wirklich viel Hoffnung gegeben.

(Beifall der Abg. Elke Ferner [SPD] – Iris Gleicke [SPD]: Das ist wohl wahr!)

(B)

Sie haben uns hier eine **Analyse** geliefert; Sie haben versucht, irgendwie die Verhältnisse zu erklären. Sie müssen aber schlicht und einfach die Fakten anerkennen, dass hier in Deutschland von Gleichberechtigung überhaupt keine Rede sein kann

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

und wir überhaupt nicht davon reden können, dass Gleichstellung tatsächlich stattfindet. Dazu gibt es bekanntermaßen jede Menge Zahlen und Fakten. Ihre Analyse bringt uns also nicht weiter. Nehmen Sie es einfach zur Kenntnis!

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD)

Ein paar Beispiele: Frauen verdienen bei uns immer noch deutlich weniger als Männer. Dies unterstreicht auch der europäische Vergleich. Wenn es um Führungspositionen geht, bleiben Männer hierzulande lieber unter sich; sie haben ungern Frauen mit dabei. Das ist Fakt. Nach wie vor sind es vor allem Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt sind. Armut in Deutschland hat vor allem ein weibliches Gesicht. Das ist Fakt. Frauen sind immer noch diejenigen, die die Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf alleine lösen müssen, auch wenn Sie noch so viel über Männerpolitik reden. Das ist Fakt.

Ich könnte diese Aufzählung immer weiter fortsetzen. Spitze ist Deutschland auch im europäischen Vergleich nur in einem einzigen Punkt: in der Eheförderung.

(Iris Gleicke [SPD]: Ja!)

(C)

Insbesondere durch das Ehegattensplitting halten wir weiter an einer Ideologie fest, die lautet: Frauen sollen am besten zu Hause bleiben und dem Arbeitsmarkt fernbleiben. Das ist eine Ideologie. Sie haben noch keine einzige Antwort darauf geliefert, wie wir diese Ideologie in unserem Land überwinden können.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD)

Damit komme ich zu der Kernfrage. Die Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt ist und bleibt die Kernfrage des neuen **Feminismus**. Jetzt höre ich aber von der Ministerin und von Mitgliedern der CDU/CSU-Fraktion wie Frau Bär, dass Sie Feminismus als einen Kampfbegriff sehen und sich gerne davon distanzieren.

(Zuruf von der SPD: Sie wissen ja nicht, was das heißt!)

Ich halte das für einen Fehler. Der Feminismus ist für mich bzw. für uns junge Frauen das Ergebnis einer Frauenrechtsbewegung. Diesem Feminismus haben wir es zu verdanken, dass wir heute diese Debatte führen können.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD und der LINKEN)

Diesem Feminismus haben wir es zu verdanken, dass junge Frauen, dass unsere Generation aufrecht und selbstbewusst durchs Leben gehen kann. Diesem Feminismus haben wir es zu verdanken, dass meine Tochter auch das Büro, also Frauen im Beruf, für selbstverständlich hält statt für irgendetwas, das in weiter Ferne liegt.

(D)

Diesem Feminismus haben wir es zu verdanken, dass wir über Gleichstellung und gleiche Chancen von Männern und Frauen reden. Von diesem Feminismus sollten Sie sich nicht distanzieren. Vielmehr sollten Sie sich ihm verpflichtet fühlen. Das ist Ihre Aufgabe.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD und der LINKEN)

Was aber macht die Regierung? Sie machen Frauenpolitik zu einer **Prüfungsaufgabe**. Sie reden. Sie wollen eintreten. Sie wollen werben. Sie wollen ankündigen. Sie wollen prüfen, ob Sie prüfen, dass Sie prüfen.

(Heiterkeit bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN und der SPD)

Das reicht doch nicht. Sie müssen schon ein bisschen mehr machen.

Eines machen Sie: Sie halten an einem alten Gesellschaftsvertrag fest und machen aus einem kleinen Unterschied einen großen, und darauf sind Sie auch noch stolz. Das ist Ihr Fehler.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD und der LINKEN)

Es liegt viel im Argen. Wir Grünen haben in der letzten und in dieser Wahlperiode jede Menge Vorschläge

Ekin Deligöz

- (A) gemacht: Gleichstellungsgesetz in der Privatwirtschaft, Mindestlohn – davon würden vor allem Frauen profitieren – und die eigenständige Existenzsicherung von Frauen.

In diesem Zusammenhang muss ich leider der SPD sagen: Sie hätten dem allen zustimmen können. Sie hätten mutiger sein können. Sie hätten das alles mitmachen können. Wo waren Sie in den letzten Jahren?

(Christel Humme [SPD]: In der Großen Koalition!)

Es ist schön, dass Sie das jetzt endlich auch erkannt haben, aber es wäre besser gewesen, Sie hätten es früher erkannt. Dann wäre das jetzt nämlich alles per Gesetz geregelt.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der FDP)

Wir wollen, dass jede und jeder so leben kann, wie sie oder er es möchte, aber nicht auf Kosten des anderen Geschlechts. Eine echte Gleichberechtigung fordert beiden Seiten etwas ab.

Sie propagieren Jungenpolitik bzw. Männerpolitik. Ich erziehe einen Sohn und eine Tochter. Ja, ich will, dass mein Sohn Chancen im Leben und die bestmögliche Förderung hat. Ich will aber auch, dass meine Tochter die gleichen Chancen und Rechte hat, und zwar nicht nur, indem ihr Bruder sich für sie einsetzt, sondern weil es in diesem Land selbstverständlich ist, dass sie die gleichen Rechte hat. Das sollten wir durchsetzen, statt nur darüber zu reden.

(B)

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD)

Präsident Dr. Norbert Lammert:

Frau Kollegin Deligöz, ich erlaube mir den Hinweis, dass mindestens bei der großzügigen Bemessung der Redezeit der amtierende Präsident Kolleginnen mindestens gleichberechtigt behandelt.

(Heiterkeit)

Nächste Rednerin ist die Kollegin Dorothee Bär für die CDU/CSU-Fraktion.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Dorothee Bär (CDU/CSU):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte mich zunächst bei unseren Parlamentarischen Geschäftsführern, Herrn Altmaier, Herrn Müller und Herrn van Essen, bedanken, dass unsere beiden Koalitionspartner die Wichtigkeit dieses Themas auch dadurch erkennen lassen und zum Ausdruck bringen,

(Widerspruch bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Renate Künast [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Was für eine lange Schleimspur!)

dass wir es heute seit 9 Uhr in der Kernzeit behandeln.

- (Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Renate Künast [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Wann denn sonst, Frau Bär?) (C)

Das zeigt doch ganz deutlich, dass für uns **Frauenpolitik** kein Gedöns ist, wie das bei anderen Fraktionen der Fall ist, sondern dass wir Frauenpolitik ernst nehmen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Ich finde es beeindruckend, welche Beißreflexe ausgelöst werden. Ganz ehrlich, meine lieben Kolleginnen von den Grünen und der SPD, Sie glauben doch nicht, dass Sie etwas für die Frauen in diesem Land erreichen können, wenn Sie eine Kollegin hier so behandeln.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Renate Künast [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Setzen Sie sich mal durch, Frau Bär!)

– Frau Künast, immer die Lauteste zu sein, bringt nichts, wenn man keine Ergebnisse vorweisen kann. Da Sie sich angeblich so für Frauen und lila Latzhosen einsetzen, wie Sie vorhin betont haben

(Widerspruch bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

– das hat sie gesagt; Sie hätten die Zwischenrufe hören sollen –, hätte ich mir gewünscht, dass Sie sich in den sieben Jahren von Rot-Grün auch für die Frauen eingesetzt hätten. Es tut mir leid, aber das haben Sie nicht getan.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Ich habe mich vor 17 Jahren mit Begeisterung in mein politisches Ehrenamt gestürzt und hätte jemandem, der mir damals gesagt hätte, dass wir im Jahr 2010 eine Debatte wie die heutige führen würden, nicht geglaubt. Leider Gottes müssen wir eine solche Debatte führen, weil in diesem Land nicht alles so ist, wie wir uns das vorstellen. Dass Frauenpolitik eine **gesamtgesellschaftliche Aufgabe** und nicht nur ein Frauenthema ist, lässt nur die CDU/CSU-Fraktion erkennen; denn wir sind die einzige Fraktion, die später auch einem Mann das Wort geben wird. (D)

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Unter Zeugen hat unser Fraktionsvorsitzender vorhin gesagt, dass er in dieser Debatte zu Wort kommen möchte. Das ist hiermit notiert und wird ihm auch gewährt.

Ich bitte Sie, sich nun dem Thema angemessen zu verhalten und vielleicht auch denjenigen zuzuhören, die am Rednerpult stehen.

(Renate Künast [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Redepult!)

Eine Studie der Hertie School of Governance belegt, dass nur 27 Prozent der **Führungskräfte** in der Privatwirtschaft Frauen sind. Wir dürfen aber nicht nur mit dem Finger auf die Privatwirtschaft zeigen; denn im öffentlichen Dienst ist diese Quote mit 23 Prozent noch schlechter. Wenn wir uns andere EU-Länder ansehen, müssen wir feststellen, dass wir in Deutschland mit dem Anteil von Frauen in Führungsetagen nur im unteren